**Persönlicher Background**

Foucault wuchs in einem behüteten Elternhaus in einer privilegierten Gesellschaft auf. Beide Eltern waren sehr reich und stammten aus einer langen Reihe erfolgreicher Chirurgen in Poitiers in West-Zentralfrankreich. Sein Vater, Dr. Paul Foucault, vertrat alles, was Michel später am bürgerlichen Frankreich hassen würde. Michel erhielt eine Musterausbildung der damaligen Oberschicht, er besuchte Eliteeinrichtungen der Jesuiten, war ein Ministrant und seine Eltern hofften, dass er Arzt werden würde.

Aber Michel war nicht ganz wie andere Jungs. Er begann sich selbst zu verletzen und dachte an Selbstmord. An der Universität schmückte er sein Schlafzimmer mit Folterbildern von Goya. Als er 22 Jahre alt war, versuchte er Selbstmord zu begehen und wurde von seinem Vater gegen seinen Willen gezwungen, Frankreichs berühmtesten Psychiater Jean Delay im Hôpital Sainte-Anne in Paris zu sehen.

Der Arzt diagnostizierte, dass ein Großteil von Michels Bedrängnis nur darauf zurückzuführen sei, dass er seine Homosexualität und insbesondere sein Interesse an extremem Sadomasochismus von einer zensierten Gesellschaft fernhalten musste. Allmählich trat Foucault in die verborgene Schwulenszene in Frankreich ein, verliebte sich in einen Drogendealer und nahm dann einen Transvestiten auf.

In seinen 20ern lebte er lange Zeit im Ausland, in Schweden, Polen und Deutschland, wo er der Meinung war, dass seine Sexualität weniger eingeschränkt sein würde. Währenddessen stieg Foucault die akademische Leiter in Frankreich hinauf.

**Ansichten**

Foucault verachte seine Karriere damit, die Macht des bürgerlichen und kapitalistischen Staates, einschließlich der Polizei, Gerichte, Gefängnisse, Ärzte und Psychiater zu kritisieren. Sein Ziel war es, nichts weniger als die Funktionsweise der Macht herauszufinden und sie dann in Richtung einer marxistisch-anarchistischen Utopie zu ändern.

Obwohl er den größten Teil seines Lebens in Bibliotheken und Seminarräumen verbrachte, war er eine engagierte revolutionäre Persönlichkeit, die in den elitären intellektuellen Kreisen von Paris auf enorme Popularität stieß, ebenfalls unter jungen Studenten, die an der Universität studieren.

**Werke**

Foucault inspirierte sich sich im Sommer 1953 mit 27 Jahre im Urlaub mit einem Liebhaber in Italien. Er auf Nietzsches Buch " Unzeitgemäße Betrachtungen“, in dem Nietzsche argumentierte, Akademiker hätten das Gespür dafür verloren, wie Geschichte gelesen und gelehrt werden sollte. Der einzige Grund, Geschichte zu lesen und zu studieren, bestehe darin, aus den Ideen, Konzepten und Beispielen der Vergangenheit herauszuarbeiten, die uns helfen können, in unserer Zeit ein besseres Leben zu führen.

Dies befreite Foucault intellektuell und er beschloss, eine bestimmte Art von philosophischem Historiker zu werden, jemand, der in die Vergangenheit zurückblicken konnte, um die dringenden Probleme seiner Zeit zu lösen. Acht Jahre später war er bereit zu veröffentlichen, was als sein erstes Meisterwerk anerkannt wurde: **Wahnsinn und Gesellschaft, 1961**.

In dem Buch argumentierte er, dass die Dinge in der Renaissance für die Verrückten weitaus besser waren, als sie später geworden waren. In der Renaissance wurden die Verrückten eher als anders als als verrückt empfunden. Es wurde angenommen, dass sie eine Art Weisheit besitzen - weil sie die Grenzen der Vernunft demonstrierten. Sie wurden in einigen Kreisen verehrt und durften frei wandern. Aber dann, wie Foucaults historische Forschungen zeigten, wurde Mitte des 17. Jahrhunderts eine neue Haltung geboren, die psychisch kranke Menschen unerbittlich medizinisierte und institutionalisierte. Sie durften nicht länger neben dem sogenannten gesunden Menschen leben, sondern wurden ihren Familien weggenommen, in Asylsperren eingesperrt und als Menschen angesehen, die man eher „heilen“ sollte, als zu tolerieren, nur anders zu sein.

Sie können eine sehr ähnliche zugrunde liegende Philosophie in Foucaults nächstem großen Buch erkennen: **Die Geburt der Klinik**, 1963 Sein Ziel hier war die Medizin im weiteren Sinne.

Er griff systematisch die Ansicht an, dass die Medizin mit der Zeit humaner geworden sei. Er räumte ein, dass wir jetzt natürlich bessere Medikamente und Behandlungen haben, aber er glaubte, dass im 18. Jahrhundert der professionelle Arzt geboren wurde und dass er eine finstere Figur war, die den Patienten immer mit dem betrachtete, was Foucault „den medizinischen Blick“ nannte , ”Bezeichnet eine entmenschlichende Haltung, die einen Patienten nur als eine Reihe von Organen ansah, nicht als eine Person. Einer war unter dem medizinischen Blick lediglich eine gestörte Niere oder Leber, keine Person, die als Ganzes betrachtet werden sollte.

Als nächstes kam in Foucaults Oeuvre: **Überwachen und Strafe**, 1975 Hier tat Foucault seine Standardarbeit zur staatlichen Bestrafung. Wiederum ist die Standardansicht, dass das Gefängnis- und Strafsystem der modernen Welt viel humaner ist als zu Zeiten, als Menschen auf öffentlichen Plätzen aufgehängt wurden. Nicht so, argumentierte Foucault.

Das Problem, sagte er, ist, dass Macht jetzt freundlich aussieht, aber nicht gut ist, während sie in der Vergangenheit eindeutig nicht freundlich war und daher offene Rebellion und Protest fördern könnte. Foucault bemerkte, dass in der Vergangenheit bei einer Hinrichtung der Körper eines Sträflings zu einem Mittelpunkt der Sympathie und Bewunderung werden konnte und der Henker anstelle des Sträflings zum Ort der Schande werden konnte;

Auch öffentliche Hinrichtungen führten häufig zu Unruhen zur Unterstützung des Gefangenen. Aber mit der Erfindung des modernen Gefängnisses geschah alles privat hinter verschlossenen Toren; man konnte die Staatsmacht nicht mehr sehen und daher widerstehen. Das hat das moderne Bestrafungssystem in Foucaults Augen so barbarisch und richtig primitiv gemacht.

Foucaults letzte Arbeit war das Multivolumen: Die **Geschichte der Sexualität**, 1976-1984. Die Manöver, die er in Bezug auf Sex durchführte, sind wieder sehr vertraut. Foucault lehnte sich gegen die Ansicht auf, dass wir alle jetzt tief befreit sind und uns mit Sex wohl fühlen.

Er argumentierte, dass wir Sex seit dem 18. Jahrhundert unermüdlich medizinisiert und an professionelle Sexualforscher und Wissenschaftler weitergegeben haben. Wir leben in einer Zeit, die Foucault "Scientia Sexualis" nannte - Wissenschaft der Sexualität. foucault31 Foucault blickte nostalgisch auf die Kulturen Roms, Chinas und Japans zurück, wo er die Regel einer so genannten Ars Erotica („erotische Kunst“) entdeckte, bei der der gesamte Fokus darauf lag, das Vergnügen am Sex zu steigern, anstatt nur zu verstehen und beschrifte es. Wieder einmal wurde der Moderne vorgeworfen, Fortschritte gemacht zu haben, als nur Spontaneität und Vorstellungskraft verloren gingen. Foucault schrieb den letzten Band dieser Arbeit, als er an AIDS starb. Er starb 1984 im Alter von 58 Jahren. \*\*\*. Foucaults nachhaltiger Beitrag ist die Art und Weise, wie wir die Geschichte betrachten. Es gibt viele Dinge in der modernen Welt, von denen wir ständig erfahren, dass sie fantastisch sind - und die in der Vergangenheit anscheinend ziemlich schlecht waren. Zum Beispiel: - Bildung - Die Medien - Oder unsere Kommunikationssysteme

**Vermächtnis**

Foucault ermutigt uns, uns von unserer optimistischen Selbstgefälligkeit zu lösen, um zu sehen, dass in vielerlei Hinsicht in früheren Zeiten gute Dinge lauerten. Foucault versuchte nicht, uns nostalgisch zu machen, er wollte, dass wir die Lektionen des Rückwegs aufgreifen, um unser heutiges Leben zu verbessern. Akademische Historiker neigen dazu, Foucaults Arbeit zu hassen. Sie denken, dass es ungenau ist und weisen immer wieder auf Dinge hin, die er in irgendeinem Dokument nicht ganz verstanden hatte. Aber Foucault kümmerte sich nicht um die absolute historische Genauigkeit. Die Geschichte war für ihn nur ein Lagerhaus guter Ideen, und er wollte sie überfallen, anstatt sie makellos und unberührt zu halten. Wir sollten Foucault als Inspiration verwenden, um die vorherrschenden Ideen und Institutionen unserer Zeit zu betrachten - und sie zu hinterfragen, indem wir ihre Geschichten und Entwicklungen betrachten. Foucault tat etwas Bemerkenswertes: Er machte die Geschichte wieder lebensfördernd und philosophisch reich. Er kann eine inspirierende Figur für unsere eigenen Projekte sein.

**--------------------------**